

Das Wahre erkennen

Unsere erste Erziehung seit der Geburt fand unter der Obhut unserer Eltern statt. Bei ihnen herrschte noch der überkommene Irrglaube. Daß wir einmal davon befreit werden sollten, hat damals, glaube ich, weder ein anderer geahnt, noch hatte ich selbst eine solche Hoffnung, da ich noch ein kleines Kind und ohne selbständiges Urteil war und unter der Herrschaft eines Vaters lebte, der die Götzen verehrte. Dann verlor ich meinen Vater und wurde Waise, und das bedeutete für mich, daß ich das Wahre schon bald zu erkennen begann.

(Quelle: Gregor, Dankesrede an Origenes, übersetzt von Peter Guyot, Herder 1996, S. 141)

Seit der Geburt...

Grundidee: Nach dem Vorbild des Beginns der ersten Autobiografie eines Christen beschreiben auch wir unser Leben zwischen Geburt und unserer (bisher) wichtigsten Erkenntnis.

1. *Das ist wahr!* Wähle eine Erfahrung in deinem Leben, zu der dieser Ausruf passt. Für Gregor war es das Zusammentreffen mit Origenes, durch den er das Wahre in Jesus Christus erkannte (im Gegensatz zum 'Götzen-Irrglauben' des Elternhauses). Solltest du auch so eine radikale Bekehrung erlebt haben, ist das natürlich das Naheliegendste. Vielleicht hast du Folgenreiches aber auch mitten im Alltag entdeckt. Beispiel: 'Geld macht mich nicht glücklich - das ist wahr!'
2. *Das war einmal!* Erzähle nun die Vorgeschichte, wie du ohne diese Erkenntnis gelebt hast. Beispiel: 'Ich wurde in eine Familie geboren, wo finanzielle Sicherheit sehr stark gewichtet wird. Schon als kleines Kind wurde ich gefragt, was ich mal werden will. Meine Antworten wurden immer danach bewertet, wie viel bzw. wenig man in diesem Beruf verdient...'
3. *Das will ich!* Statt die Nachher-Geschichte ebenfalls auszuformulieren, bringst du die Folge(n) deiner Erkenntnis in einem Satz auf den Punkt. Beispiel: 'Weil Geld mich nicht glücklich macht, will ich mit so niedrigen Fixkosten wie möglich leben und mit dem Rest meines Einkommens für andere so viel Gutes wie möglich tun.'